257. (15.) Luther in Worms.

Am 31. Oktober 1517 hatte Doktor Martin Luther seine 95 Sätze gegen den Mißbrauch des Ablasses, gegen den durch Tetzel in unverschämter Weise betriebenen Verkauf der Sündenvergebung für Geld, an die Schloßkirche zu Wittenberg angeschlagen. „Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße!" — so beginnen jene Sätze, — „so will er, daß das ganze Leben der Gläubigen eine fortgesetzte Buße sein soll." In diesem ersten Satze liegt der Kernpunkt von Luthers gesamter Lehre, daß es nur einen Mittler für uns Menschenkinder gibt, Jesum Christum. Nichts aber lag ihm damals ferner als der Kampf gegen den Papst und die römische Kirche. Erst durch seine Gegner, namentlich den Doktor Eck aus Ingolstadt und sein Gespräch mit ihm zu Leipzig, ward Luther zu der Erkenntnis geführt, daß er fortan nicht bloß gegen Tetzel und seine Genossen sondern auch gegen den Papst und die römische Kirche zu kämpfen haben werde. Eck war es auch, der, in Leipzig besiegt, nach Rom eilte, dort die Bannbulle gegen Luther auswirkte und diese selber nach Deutschland brachte. Diesem Vorgehen aber und der durch den Papst befohlenen Verbrennung seiner Bücher antwortete Luther damit, daß er am 10. Dezember 1520 vor das Elstertor zu Wittenberg zog und dort die Bannbulle mit den Worten Josuas: „Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage!" feierlich verbrannte.

Mit dieser Tat hatte Luther sich von Rom losgesagt und einen Kampf von unberechenbarer Tragweite begonnen. Vor allem fragte es sich, wie sich der Kaiser und das Reich zu der Sache stellen würden. Der alte Kaiser Max war vor kurzem gestorben und statt seiner soeben sein Enkel, der neunzehnjährige Karl V, zum Reichsoberhaupte gewählt worden. Auf dem Reichstage zu Worms im Anfange des Jahres 1521 versammelte dieser zum ersten Male die Großen des Reiches um sich. Hier konnte auch Luthers Sache, die schon ganz Deutschland in Bewegung gesetzt hatte, nicht unbeachtet bleiben. Man war aber zweifelhaft, ob man Luther zu seiner Verantwortung nach Worms vorladen oder der Meinung des päpstlichen Gesandten beipflichten sollte, daß mit der Verurteilung Luthers durch den Papst auch für das Reich schon alles entschieden und die Reichsacht die notwendige Folge des päpstlichen Bannfluches sei. Die erste Ansicht gewann die Oberhand. Durch einen kaiserlichen Herold ward Luther nach Worms geladen, und er, obwohl die Feinde ihn zu schrecken, die Freunde ihn zu warnen suchten, erklärte: er sei gerufen, darum wolle er sich stellen, und sollten zu Worms so viel Teufel sein, als Ziegel auf den Dächern lägen.

Am 16. April 1521, einem Dienstag, als man eben bei Tische war,